

Tatort Eifel – Junior Award 2007

Altersgruppe 14 - 20 Jahre

3. Preis: Kathrin Oehl und Franziska Ptok vom Elisabeth-Langässer-Gymnasium in Alzey

Schattentheater

von Ralf Kramp

„Kaum zu glauben. In den Ferien hängen wir hier rum“, seufzte Donatella und schlürfte den Rest Cola aus der Flasche. Das Schulgebäude sah jetzt ganz anders aus. Keine quiekenden Fünftklässler, keine brüllenden Lehrer ... Jeder ihrer Schritte schallte laut über den Flur.

Sven hielt an ihrer Seite das Theaterheft in der Hand und versuchte, während sie gingen, im Zwielflicht seine Rolle zu erkennen. „Romeo, hinweg, fliehe! Die Bürger laufen zusammen, und Tybalt ist erschlagen!“

Donatella schnaufte verächtlich. „Du liest das, als wäre es ein Backrezept.“

„Müssen wir unbedingt Shakespeare spielen?“ Sven guckte zerknirscht. „Warum nicht was modernes?“

Donatella blieb für einen Augenblick stehen und starrte ihn mit geweiteten Augen an. „Spinnst du? Wir haben uns alle auf Romeo und Julia geeinigt. Du spielst den Benvolio. Das war doch alles so abgesprochen.“

Sven war ihr schon ungewöhnlich nervös vorgekommen, als sie ihn zuhause abgeholt hatte. „Was ist eigentlich heute los mit dir?“

Er winkte ab und setzte ein unechtes Lachen auf. „Nichts, nichts. Ist schon gut. Ich hätte die Probe heute gerne ausfallen lassen, weißt du. Frau Merzbach ist sowieso im Urlaub, und da proben wir sowieso nicht richtig.“

„Quatsch. Wir können das auch mal ohne Lehrerin machen.“ Donatella liebte das Theaterspielen und verpasste niemals eine Probe.

Als sie die Aula erreicht hatten, schallte schon die Stimme des Romeo durch die halb geöffnete Tür: „Ich muß gehen und leben, oder bleiben und sterben.“ Und als sie eintraten, flehte Julia: „Jenes Licht ist nicht Taglicht, glaube mir’s.“

Der Raum war bis auf den hellen Lichtfleck, in dem die beiden Akteure ihren Text aufsagten, vom Zwielflicht erfüllt.

„Hi Sven!“, rief die Juliadarstellerin und warf ihren Text auf den Boden. Dann sprang sie auf die Neuankömmlinge zu und umarmte Sven stürmisch. „Lass ihn heil“, knurrte Donatella. „Wer soll sonst den Benvolio spielen?“ Sie blickte in die Runde. Im Halbdunkel erkannte sie eine weitere Gestalt. Das war David. „Wo ist Steve?“

„Ich war nur rasch auf Toilette“, ertönte plötzlich eine Stimme hinter ihr. „Schon wieder da!“

Steve trat ein und gab ihr einen flüchtigen Kuss. „Heute machen wir die Fechtszene. Finde ich supergeil.“

„Und Lale? Wo ist die?“

„Ist krank“, sagte Steve kurz angebunden. Zu den Stuhlreihen gewandt, rief er: „Hast du geübt, David?“

„Und wie! Zieh dich warm an“, antwortete die Schattengestalt, die sich auf den Stühlen herumlümmelte.

„Komm jetzt!“, rief der Romeo und wedelte mit dem Textheft. „Ich will hier keine Wurzeln schlagen! Lass uns weitermachen.“

Seine Julia löste sich aus Svens Umklammerung und lief zurück zur Bühne. „Okay, wir machen weiter!“

Und mit einem Mal erlosch das Scheinwerferlicht, und Dunkelheit breitete sich im Raum aus.

„Scheiße!“, rief einer. „Das war bestimmt Hausmeister Drechsel, dieser blöde Typ. Warum dreht der uns denn den Saft ab?“

Donatella betätigte die Lichtschalter neben ihr an der Wand. „Mist, der Strom ist weg. Ich gehe den Hausmeister suchen. Der wird in seiner Werkstatt sein.“

Sie eilte den Flur entlang, und wieder dachte sie daran, wie anders jetzt alles war, wie unheimlich jedes Geräusch plötzlich schallte. Draußen begann es dunkel zu werden und Schatten breiteten sich aus

Als sie die Werkstatt des Hausmeisters erreichte, klopfte sie vorsichtig an die Tür, die fast wie von selbst aufschwang. Und sie erstarrte im nächsten Augenblick, als sie sah, dass eine Gestalt im Schatten der Werkbank auf dem Boden lag. Sie sah eine Blutlache und eine Hand, deren Finger sich mühsam krümmten.

Und im nächsten Augenblick begann Donatella zu schreien.

Fortsetzung

von Kathrin Oehl und Franziska Ptok vom Elisabeth-Langässer-Gymnasium in Alzey

Lale lag da, mit einer dicken Beule auf der Stirn, die blau anlief. Im nächsten Moment kam Sven hinter Donatella in den Raum gestürzt. „Was...“ wollte er fragen, verstummte aber, als er Lale unter der Bank liegen sah. Geistesgegenwärtig versuchte er, sie dort hervorzuziehen. „Komm, wir müssen ihre Beine hochlegen! Ruf doch mal einen nen Krankenwagen oder so!“, schrie er in Richtung Probenraum.

Die anderen kamen herein. Steve stieß Sven beiseite: „Ich hab nen erste Hilfe Kurs gemacht.“ Er legte ihre Beine auf einen Hocker und versuchte, mit ihr zu sprechen.

Gerade da ging die Flurtür auf und Lissys Kopf schaute herein: „Sorry, Leute, ich habs einfach voll verpeilt, dass heute... was ist denn hier passiert?!“

Steve war in seinem Element: „Mach dich nützlich und hol nen Krankenwagen!“

„Ist ja gut“, sagte Lissy und das Geräusch ihrer hohen Absätze hallte leiser werdend durch den Flur.

Alle sahen auf Steve, der beruhigend mit Lale sprach. Sie schlug die Augen auf und fragte verwirrt: „Was...ist los?“ „Jemand hat dich nieder geschlagen.“, sprach Steve. „Aber ich...“ wollte Lale entgegen, doch die Tür ging wieder auf und mit gespielt besorgter Miene kam Lissy herein, mit ihr der Hausmeister: „Kannst du dich hinsetzen oder aufstehn?“, fragte Herr Drechsel.

Steve wollte Lale schon unter den Armen fassen, als Sven ihn wegdrängte: „Du bist nicht der einzige hier, der Ahnung von Erste Hilfe hat.“

Donatella fing seinen Blick auf. Vorsichtig hoben Steve und der Hausmeister die benommene Lale hoch. „Ichmir ist schlecht.“ murmelte sie und wankte zur Tür. Herr Drechsel hielt sie fest; „Leg dich hin, bis der Notarzt da ist.“ Sven ging los, um ihr zu helfen und die Tür fiel hinter den Dreien zu.

Steve kam jetzt zu Donatella, legte ihr den Arm um die Schultern und fragte: „Alles ok, meine Süße? Hast du dich sehr erschreckt?“ „Schon gut.“, antwortete Donatella abwesend und nahm seinen Arm weg.

Es entstand eine Pause in der alle sich immer wieder Blicke zuwarfen.

Lissy durchbrach das Schweigen mit einem übertrieben heiteren: „Ach kommt, die wird schon wieder. Lasst uns lieber weiterproben, damit wir Frau Merzbach später was bieten können.“

„Du bist doch nur froh, dass sie nicht spielen kann. Du mochtest sie ja noch nie. Und ihre Rolle ist immerhin wichtiger als deine.“ spöttelte Daniel, der Romeo.

Donatella sah sich um, während die anderen begannen, sich zu streiten. Diese ewigen Anschuldigungen gingen schon seit Beginn der Proben so. Der Hebel für die Beleuchtung fiel ihr auf, weil er direkt neben der Werkbank an der Wand angebracht war. Er stand nicht ganz auf aus.

Sven kam wieder herein.

„Und?“, fragte David „Sie wird wieder, aber die sagten irgendwas von Gehirnerschütterung. Ob sie bei der Aufführung dabei sein kann, ist noch nich raus. Ich brauch erst mal nen Kaffee...wollen wir die Probe nich heute ausfallen lassen?“

Wieder sah er zu Donatella, die ihm zunickte: „Ja, ich find auch, für heute reicht. Außerdem wäre Lales Szene dran gewesen. Ich komm mit, Sven.“

Melanie, die die Julia spielte, war dagegen: „Sven, bleib doch hier, wir können doch noch was anderes spielen. Du hattest doch gesagt, dass du an der 5. Szene im ersten Akt noch was ändern willst!“

„Babe, ich weiß genau, dass du weiterspielen willst, sonst lässt du dich doch auch durch nichts davon abhalten.“ Pflichtete Steve ihr bei.

„Ich kann selbst entscheiden was ich mache. Und hör endlich auf mich Babe zu nennen, ich hasse das. Komm Sven, ich hol noch meinen Geldbeutel“ zischte Donatella. Sie packte Sven am Arm und zog ihn mit nach draußen, wobei sie Steves und Melanies Rufe ignorierte.

Donatella war immer noch ein bisschen sauer, als die beiden mit ihren Kaffeetassen auf dem Schulhof saßen. „Mann, der regt mich in letzter Zeit voll auf mit seinem ständigen Babe hier, Maus da. Ich find das so zum Kotzen. Außerdem tut er immer so, als sei er der Tollste und Beste und Klügste und ich nur sein Anhängsel....Is irgendwas?“ fragte sie beim Anblick von Svens leicht gequälter Miene.

„ Hör mal, kannst du auch mal über was andres reden als nur über Steve? Wenn er dich so nervt, warum gehst du dann eigentlich noch mit ihm?“

Donatella musste lachen: „ Und wen nehm ich stattdessen? Vielleicht di...“ sie verstummte, weil Sven nicht mitlachte.

Sie schauten beide in ihre Tassen und es entstand eine Pause. Durchbrochen wurde sie von David, der über den Hof auf sie zu kam. „Hätt ich mir ja denken können, dass ihr hier seid! Die da drinnen proben zum tausendsten Mal das mit der Nachtigall und der Lerche. Mann, das nervt, wie Melanie und Daniel da rumturteln.“

Bei der Erwähnung Melanies, die ja immerhin mit Sven zusammen war, hatte sie verstohlen zu ihm geblickt, doch er hatte nicht einmal mit der Wimper gezuckt. David stand wieder auf: „Na ja, ich sollte rauskommen um euch zu sagen, dass ihr reinkommen sollt, „damit wir Frau Merzbach später was bieten können““ öffte er Lissy nach und warf sich in Pose. Unwillkürlich mussten Sven und Donatella lachen, doch als David elfengleich in Richtung Aula entschwebte, wurden sie wieder ernst. „Wer glaubst du war es? Steve?“, fragte Sven.

„Ach, red keinen Quatsch, das würd ich ihm nicht zutrauen. Ah ja, wenn man vom Teufel spricht...“ Donatella zog eine

Grimasse, als sie Steves Kopf aus der Eingangstür lugen sah.

„Hey, Maus, kommst du endlich? Gleich machen wir meine Kampfszene!“

Sie seufzte und stand auf: „Weißt du jetzt, was ich meine? Na komm, ab rein.“ „Geh du schon mal vor...“ gab Sven zurück. Donatella seufzte noch mal und ging zurück zur Probe. Als sie die Aula betrat, saßen Lissy und Melanie am Bühnenrand und kicherten. Oben sprachen Steve und David mit gezogenen Schwertern die Choreographie durch.

„Du machst das voll falsch, wie du dein Schwert hältst! Und du musst den Angriff anders parieren, so!“ Steve nahm Davids Hand und zeigte ihm verschiedene Angriffe.

Donatella ging zu den Mädchen. „Was ist denn so komisch?“ fragte sie genervt.

„Stell dir die mal in Strumpfhosen vor!“ kicherte Melanie.

„Sollten wir nicht lieber überlegen, wer jetzt bei den Proben anstatt Lale die Amme spielt?“ entgegnete Donatella.

Sven stand plötzlich hinter ihr: „Also Frau Merzbach hat gesagt, wer „besseres“ zu tun hat als die Proben ist draußen.“

Lissy kreischte hysterisch und alle im Raum zuckten zusammen: „Musst du mich so erschrecken du Depp? Mel, sag deinem Freund gefälligst, dass er sich nicht so anschleichen soll!“ Donatella verdrehte die Augen: „Sag’s ihm doch direkt, Sven braucht keinen Vormund!“

Melanie schaute pikiert von Sven zu Donatella: „Warum tust du dann so als wärst du seine Mami?“ Donatella wollte etwas erwidern, aber in dem Moment hörte man ein lautes Plumpsen und alle drehten sich um. David lag auf dem Boden und hielt sich den Rücken. Die Mädchen waren zuerst bei ihm. Donatella fragte ihn: „Alles ok? Was ist denn passiert?“

„Dein toller Freund hat mal wieder nen Ausraster. Sag mal musst du immer so fest zustechen?“ rief David in Richtung Steve, der langsam zum Bühnenrand schlenderte.

„Ey tut mir leid, ich kann ja nich wissen, dass du direkt umfällst.“ Sagte er und hob abwehrend die Hände. „Irgendwie ist heute der Wurm drin. Komm, Svenni, wir gehen lieber.“ Seufzte Melanie. Sie zog ihn mit sich nach draußen, Lissy und die beiden Jungen folgten ihnen.

Donatella setzte sich an den Vorhang und sah Steve zu, wie er mit seinem Schwert in die Luft schlug. „Warum musst du dich eigentlich immer so aufspielen?“ sagte sie nach einiger Zeit. „Wieso aufspielen? Kann ich doch nix dafür, wenn ich besser bin im kämpfen als David!“ entgegnete Steve und focht weiter gegen einen unsichtbaren Gegner.

Donatella wurde gereizter: „Genau das meine ich, du kapiert nicht mal um was es geht. Du tust immer so als wärst du der Beste, Schönste, Klügste,...“

„Sonst wärst du ja nicht mit mir zusammen, oder?“ sagte er und setzte sein breitetes Kaimangrinsen auf, als er sich zu Donatella beugte.

„Du bist echt bescheuert. Geh mir ab jetzt am besten aus dem Weg.“ Sie sprang auf und schnappte sich ihre Tasche. Als sie zur Tür gehen wollte, sah sie Sven, der im Rahmen lehnte und grinste.

Auf dem Heimweg hatte Donatella sich wieder beruhigt. Jetzt konnte sie ihre Gedanken wichtigeren Dingen zuwenden. Zum Beispiel Lale. Niemand hätte einen Grund gehabt, sie loswerden zu wollen. Lale war sogar nett zu Lissy und Melanie, die immer versuchten, sie schlecht zu machen. Donatella griff in ihre Tasche und stellte fest, dass sie ihr Handy in der Aula vergessen haben musste. Sie ging zurück zur Schule. Donatella lief durch den Spindgang in Richtung Aula, als sie ein weißes Stück Papier aus einer Spindtür ragen sah. Sie zog es heraus und las: Du weißt genau, dass niemand dich mag. Warum bist du noch hier? Du tätest besser daran, dich zu Hause in deinem Zimmer zu verkriechen, Lale. Wer weiß, was wir uns nettes für dich ausdenken...deine unheimlichen Verehrer.

Donatella atmete tief durch. Der Zettel stammte wohl von Melanie und Lissy. Sie bog in den Gang zum Werkraum ein, als sie Schritte hörte. Ihr Herz begann zu klopfen. Wer außer ihr konnte in der Schule sein? Die Anderen waren doch schon längst gegangen. Die Schritte wurden wieder leiser und Donatella lehnte sich gegen die kalte Wand um sich zu beruhigen.

Sie blickte den Zettel an, den sie fest in der Hand gehalten hatte. Er war zerknüllt, aber lesbar. Die Schrift sah eher nach einer Jungenschrift aus. Die Schritte, da waren sie wieder, diesmal lauter. Eine Tür ging zu, ganz in ihrer Nähe. Das Herz schlug ihr bis zum Hals und Schweiß trat auf ihre Stirn. Es waren nur ein paar Füße, die sie hörte, die „Verehrer“ konnten es also nicht sein. Es wurde langsam dunkel und vielleicht würde er, der sich im Gebäude herumtrieb, sie so zusammengekauert nicht entdecken. Sie nahm all ihren Mut zusammen und rief mit brüchiger Stimme: „Hallo? Ist da jemand?“

„Donatella?“ kam als Antwort. Sie kannte diese Stimme. Es war Steve, der um eine Ecke kam.

„Was machst du noch hier, ich dachte du wärst längst weg!“

„Ich hatte was vergessen und ich geh jetzt auch wieder. Warum bist du denn noch hier?“ wollte Donatella wissen, wobei sie versuchte, ihre Erleichterung zu verbergen.

„Hab im Fundus sortiert und so.“ antwortete er.

„Achso, dann bis morgen. Gute Nacht.“ Sie winkte ihm und ging nach Hause.

Der Zettel gab ihr fast die ganze Nacht zu denken.

Nach der nächsten Probe wollten sie alle zusammen Lale besuchen. Lissy hatte sich breitschlagen lassen Schokolade zu kaufen und Sven hatte Blumen besorgt. Donatella und Sven, dem sie von dem Zettel erzählt hatte, stellten Melanie und Lissy in der Aula zur Rede.

„Ok, gut, der Brief ist von uns. Wir dachten es wär ganz lustig ihr mal einen Schrecken einzujagen, außerdem weiß Lale doch selber, dass sie keine Freunde hat. Aber auf den Kopf gehauen haben wir ihr nicht. Frag doch mal Steve, der kennt sich mit so was aus.“ spottete Melanie.

Der Betreffende war bei der Erwähnung seines Namens herangekommen, ebenso David und Daniel.

„Womit? Mit Leute verhauen? Oder erstechen?“ stichelte David.

Steve schaute säuerlich: „Ich hab dir schon gesagt, dass es keine Absicht war. Und ich dachte Lale sei krank! Sie hat mich vor der Probe angerufen!“

„Warum sollte sie dich dafür anrufen? Ich würd sagen du hast das nur erfunden, damit wir nicht merken, dass sie da hinten drin liegt.“ giftete Melanie.

„Halt du dich da raus, du Meistermobberin.“ entgegnete Daniel schnippisch.

Sven und Donatella schauten sich an und seufzten.

Sie unterbrachen den Streit und schlugen vor, endlich ins Krankenhaus zu gehen. Auf dem Weg dorthin sagte keiner ein Wort. Lissy und Melanie schmolten ganz vorne, weil Sven Melanie angeschnauzt hatte, als sie versucht hatte, seine Hand zu nehmen. Daniel und David schlenderten ein Stück dahinter und Steve kickte einen Stein vor sich her. Donatella und Sven trugen die Mitbringsel. Gelegentlich sahen sie sich mit hochgezogenen Augenbrauen an. Sie kamen sich vor wie Kindergartenerzieher.

Mit betont freundlichen Mienen traten sie in Lales Zimmer. Sie saß im Bett mit ihrem Textbuch auf dem Schoß und schien überrascht, besonders über Lissy und Melanie.

„Schön, dass ihr mich besucht! Hier ist es so langweilig, dass ich angefangen hab meinen Text zu lernen“ alle lachten und die Stimmung wurde lockerer.

„Wie läuft bei den Proben? Kommt ihr voran?“ sie putzte sich die Nase. Alle hatten betreten zu Boden geschaut.

„Also wirklich weitergekommen sind wir nicht. Wir hatten gewisse Probleme...“ gab Donatella zu.

Lissy schnaubte abfällig. Daniel knuffte sie und die Zankerei ging weiter.

Lale sah sie an: „Was ist mit euch los??? Erst sagt ihr gar nichts und dann streitet ihr!“

„Wir können uns nicht einigen, wer dir jetzt auf den Kopf gehauen hat.“ platzte Sven heraus.

Es wurde still. Lissy, Melanie, Daniel und David hörten auf, sich zu schubsen, auch Steve schaute wie die anderen erst Sven, dann Lale an. Die fing an zu lachen: „Es war doch gar keiner von euch, ihr Deppen! Steve sollte doch sagen, dass ich krank bin! Ich wollte kommen und zuschauen, weil es zu hause so langweilig war, aber als ich am Werkraum vorbeigekommen bin wurde mir schlecht. Ich konnte mich nirgends festhalten. Bin umgekippt und an den Tisch geknallt. Ich wollte euch das sagen, aber ihr habt mich nicht zu Wort kommen lassen!“

Sven und Donatella stimmten in Lales Gelächter ein, die anderen aber fingen wieder an sich zu beschuldigen. Man hörte sie draußen noch lange streiten. Donatella und Sven nahmen sich zwei Stühle und setzten sich zu Lale um ihr die Ereignisse zu erzählen.

Als sie das Krankenhaus verließen war es schon spät.

Donatella war etwas eingefallen. „Sven, was wolltest du mir gestern eigentlich sagen?“ zur Antwort gab er ihr einen Kuss auf den Mund und ging langsam weiter.

Donatella stutze. Dann holte sie ihn ein und nahm seine Hand.